



Wenig erhaltenswert: Kachel- und Glasbaustein-Architektur der Dahlmannschule.

CHRIS HARTU

Dahlmannschule wird abgerissen

Ostend Die Grundschule ist so marode, dass ab 2013 neu gebaut werden soll

FR 29/6/11

Von Laura Wagner

Es ist kein schöner Anblick. Der Beton an Wänden und Decken der Dahlmannschule bröckelt. Vor allem in den Gängen und im Musikraum im Obergeschoss ist der Verfall nicht zu übersehen. Außen wurde der Putz nur notdürftig ausgebessert. Das geht seit Jahren so. Auch die jüngsten Ausbesserungen vor einem Jahr konnten nichts stoppen. Jetzt aber soll sich das alles ändern. Die Schule wird abgerissen und neu gebaut. Im Sommer 2013 soll es losgehen. Die Schüler werden für die Zeit der Bauarbeiten in Containern untergebracht.

„Die Schule ist dringend sanierungsbedürftig“, sagt Sofiya Petrozziello vom Stadtschulamt. Einsturzgefahr bestehe zwar nicht, aber trotzdem sei der Verfall so weit fortgeschritten, dass etwas unternommen werden muss. Das

Gebäude wurde mehrfach von Gutachtern geprüft. Dabei stellte sich heraus, dass eine Sanierung so teuer würde, dass es günstiger ist, das Gebäude komplett abzureißen und ganz neu zu bauen.

Bereits 2009 fiel der Entschluss dazu. Dass es nun noch knapp vier Jahre dauerte bis mit dem Bau begonnen wird, liegt an der Finanzplanung. „So ein Neubau ist nicht gerade billig. Da bedarf es einer längerfristigen Planung“, erklärt Petrozziello. 28 Millionen Euro werden Abriss und Neubau voraussichtlich kosten. Finanziert wird das komplett aus Mitteln der Stadt Frankfurt.

Zeitgleich mit dem Beginn der Bauarbeiten werden die Schüler in Container umgesiedelt. Wo diese stehen werden, ist noch unklar, jedoch wird derzeit eine Aufstellung an der Luxemburgerallee favorisiert. „Dort ist eine verkehrsberuhigte Freifläche nahe der

Brüder-Grimm-Schule, die sich anbietet“, sagt Schulleiterin Heike Talberg. Ob dieser Standort tatsächlich geeignet ist, wird derzeit geprüft. Denn die Schüler müssen den provisorischen Unterrichtsort sicher erreichen können. „In solchen Fällen wird immer die Schulwegsicherung eingeschaltet“, sagt Petrozziello.

Keine Proteste bislang

Mindestens zwei Jahre müssen die rund 270 Schüler in den Containern ausharren. Auch der Hort Kinderzentrum Rhönstraße (Kita 62) wird bei der Auslagerung berücksichtigt. Seine rund 60 Kinder werden ebenfalls in Containern untergebracht. „Es stößt allgemein auf Verständnis, es gibt einfach keinen anderen Weg“, sagt Talberg. Proteste von Eltern und Schülern blieben bislang aus – Begeisterung herrscht aber auch

nicht gerade. Doch die Strapazen lohnen sich. „Die neue Schule wird größer und moderner“, sagt Talberg. Passivbauweise, heller und freundlichere Räume und mehr Platz – darauf können sich Schüler und Lehrer freuen.

Die Grundschule wird zudem von einer dreizügigen auf eine vierzügige mit Ganztagsbetrieb umgestellt. Das Beste aber ist ein wettbewerbsfähiges Schwimmbad. „Wir haben eine mündliche Zusage von Stadt und Land, dass ein Schwimmbad gebaut werden soll. Das wäre natürlich eine echte Bereicherung“, sagt Talberg.

Auch Petrozziello sieht den Optimismus entgegen. „Es wird auf politischer Ebene entschieden und liegt an den Finanzen. Wenn das Budget eingehalten wird, spricht nichts dagegen“, sagt sie. Es sei aber „absolut wünschenswert“. Bis es soweit ist, vergehen aber noch einige Jahre.